

krankt. Auf der Insel aber habe es keinen Arzt gegeben, der die nötige Operation hätte ausführen können.

„Die Frau hatte noch zehn Stunden zu leben. Gene, hilflos und verzweifelt, konnte nur noch zusehen, wie sie starb. Nur eines blieb ihm übrig: wieder zu glauben — und zu beten. Er betete.

„Am nächsten Morgen in aller Frühe landete (zufällig) der bekannteste deutsche Chirurg, der Entdecker eben dieser komplizierten Blinddarmentzündung, auf der Insel. Um zehn Uhr war Frau Tunney außer Lebensgefahr...“

Shaw kommentierte diesen Vorfall: „Protestanten und Skeptiker sehen darin im allgemeinen nichts anderes als eine Koinzidenz; aber eine einzige Koinzidenz ist höchst unwahrscheinlich, und ein Bündel von Koinzidenzen, wie im vorliegenden Fall, ist in einer Welt voller Wunder schon ganz unglauhaft.“

„Das Gebet, der Zeitpunkt für die Ankunft des Chirurgen, seine Spezialkenntnisse in dieser seltenen Krankheit, das alles ist so schwer zur Koinzidenz zu bringen, daß ich die Geschichte nicht geglaubt hätte, wenn sie mir aus China über Fremde berichtet worden wäre. So wie die Dinge liegen, zweifle ich aber nicht an ihr; sie



Marlene Dietrich (links; Tyrone Power) in „Zeugin der Anklage“: Straffgespannte Mimik

bestätigt mir nur den Wert, den ich instinktiv Ihren Gebeten beimesse. Vergessen Sie mich auch fürderhin nicht darin. Ich kann nicht erklären, wie oder warum ich durch sie (die Gebete) besser bin; aber ich liebe sie, und ich bin sicher nicht übler dran.“

Nach seinem dreiundneunzigsten Geburtstag klagte Shaw der Frau Laurentia, wie sehr ihn die Lawine von Geschenken belästige, die ihm aus aller Welt geschickt worden waren: „Ich mußte schließlich öffentlich bekanntgeben, daß... ich nur noch unkäufliche Gebete annehme. Seitdem bin ich mit Gebeten derart überschüttet worden, daß ich allmählich fürchte, mein Ewiger Richter wird ausrufen: „Zum Teufel mit diesem Burschen, um dessentwillen ich so geplagt werde.““

Und auch nach seinem vierundneunzigsten Geburtstag im Juli 1950 kam Shaw, der sich inzwischen vor Altersschwäche kaum noch rühren konnte, in einem Brief an die Äbtissin noch einmal auf das Thema zurück: „Gott muß all der Gebete für diesen Burschen Shaw, den Er nur halb leiden kann, wohl müde sein.“ Shaw starb einige Monate nach dem Geburtstag, im November 1950.

FILM

NEU IN DEUTSCHLAND

Zeugin der Anklage (USA). Dem Regisseur Billy Wilder („Ariane“) gelang es mit Hilfe eines selbstverfaßten Drehbuchs, einer hochgradigen Kameratechnik und des komödiantischen Unikums Charles Laughton, das erfolgreiche Bühnenstück der englischen Kriminal-Literatin Agatha Christie (SPIEGEL 22/1956) in einen nahezu perfekten Gerichtsfilm zu verwandeln. Noch frappanter als die chirurgisch straffgespannte Mimik der Hauptdarstellerin Marlene Dietrich ist die Schluß-Sequenz der Handlung — ein Studienobjekt für die handwerkliche wie psychologische Raffinesse, die der Schmökerschreiberin Christie ein Vermögen eingebracht hat. (Arthur Hornblow-Production)

Sayonara (USA). Marlon Brando schlägt sich als US-Besatzungs-Major in Japan mit den auf beiden Seiten wuchernden Rassenvorurteilen und Ehe-Tabus herum. Der auf 150 Minuten ausgedehnte Film benötigt fast die Hälfte seiner Länge, um in Wort und Bild der Theorie das Terrain.



LANGENBACH & CO
WORMS AM RHEIN



Kapart

Wäsche-Komfort
für alle, die Ansprüche stellen
und dabei so preiswert

Die internationale Marke

Hersteller für Deutschland:

Maute & Co., Bisingen/Hohenz.